

„Nordkorea – Das letzte Reisegeheimnis der Erde“

von Hilmar Deichmann

Die etwa 25 Besucher im Seminaraktionszentrum in Scherenbostel erlebten einen Bildervortrag der besonderen Art. Normalerweise gibt der Bildautor zu seinem Bildervortrag begleitende Erklärungen, wir Zuhörer erlebten aber in 2,5 Stunden einen bildgestützten Unterricht mit politischen, wirtschaftlichen, kulturellen Inhalten der besonderen Art. Alle waren sich einig nach diesem Vortrag: Das war etwas Besonderes gewesen.

Schon seine Vorbemerkungen zur Planung der Reise, die Schwierigkeiten, überhaupt einen Veranstalter zu finden, der für Nordkorea eine Reise vermittelt – hier ein chinesischer Veranstalter, der in Hamburg eine Deutschland-Filiale hatte-, ließen die Erwartungen steigen.

Hilmar Deichmann (70) berichtete ausführlich auch darüber, was er eingepackt hatte und wie sein technisches Equipment aussah, denn an vielen Stellen hatte er natürlich auch nicht autorisierte Aufnahmen machen wollen (und es auch getan).

Hier sein Bericht in Kurzfassung:

„Nur wenige Touristen wagen sich in das abgeschottete und politisch gefährliche Land Nordkorea. Als ich im Sommer 2015 als Einzelreisender dorthin fuhr, begegnete ich vielen lebenswerten Menschen, die voller Stolz auf ihr Land und eine fast 5000jährige Geschichte blicken, so erzählte Hilmar Deichmann. In bezaubernden Landschaften, die überwiegend von bizarren Bergen und malerischen Tälern geprägt sind, liegen verstreut kunstgeschichtlich interessante Königsgräber, Pagoden und Tempel.

Die Hauptstadt Pjöngjang – sie liegt beiderseits des Dädong-Flusses – der „Strom der großen Harmonie“ – war die erste Station und hierher kam ich immer wieder zurück auf meiner ca. 3000 km langen Reise, die mich bis an die kurze russische Grenze führte. Viele monumentale Bauten gehören zum Besuchsprogramm, wie der Triumphbogen (größer als der in Paris). Gewohnt habe ich im Yanggakdo-Hotel auf einer Insel inmitten des Dädong. Aus dem 43. Stockwerk hatte ich einen großartigen Blick über die Stadt. Am Abend sieht man von dort in der Ferne die feuerrote künstliche Fackel auf der Spitze des 170m hohen Obelisken leuchten, eines der markantesten Wahrzeichen Nordkoreas.

Das Kumgang-Gebirge („Diamant-Gebirge“) ist eine besonders reizvolle Gegend mit bizarren Felsformationen, klaren Flüssen und Seen sowie gewaltigen Wasserfällen und gut ausgebauten Wanderwegen. In dieser Gegend leben einige buddhistische Mönche in Klöstern und Tempeln. Den religiösen Orten und den noch wenigen praktizierenden Mönchen galt das ganz besondere Interesse der Reise.

Ein Ausflug führte in südwestliche Richtung entlang des breiten Dädong-Stromes nach Nam-po zum Westmeerschleusensystem, einem 13 Kilometer langen Damm.

Am Ufer des Pazifiks mit seinem feinen Sandstrand reiste ich zur alten Stadt Kaesong und dokumentierte einen seltenen Blick vom Norden gen Süden am 38. Breitengrad, berichtete Hilmar Deichmann.

In ganz Korea wird der im äußersten Norden liegende Paektu – der höchste Berg Koreas mit 2750 Metern Höhe – als heiliger Berg verehrt. Ihn habe ich auf abenteuerliche Weise bestiegen. Er liegt in einer faszinierenden Naturlandschaft mit tiefen Wäldern und einer Heidelandschaft. Dazu gehörten Monumente und Gedenkstätten, die an den Kampf gegen die japanischen Besatzer erinnern. Alles gehörte zum gewünschten staatlichen Besuchsprogramm. Ein abenteuerlicher Flug mit einer Antonow AN24 –Baujahr ca. 1965 brachte mich in diese nur selten von Touristen besuchte Gegend.“